Aus der Stadt Halle

Brot und Spiele.

Aus dem Kampf um die städtische Bühne.

Die Aussprache in der letzten Stadtverordnetensitzung enthüllte wieder die Gegensätze, die in der Betrachtung der Theaterlage sich herausgebildet haben. Dem Realpolitiker, der seine Bewilligung ohne Deckung gewähren will, dem das Hemd näher ist als der Rock, das heißt, dem die Belieferung der Schule mit Kohlen und die Erfüllung notwendigster Forderungen vorangeht, steht der Kulturpolitiker gegenüber, der mit einem Theater neben der Erhaltung und Erzielung erzieherische Aufgaben verbindet. Der Streit ist so alt wie das Theater selber. Als das auf dem Grundstück der abgerissenen Barfüßerkirche 1836 errichtete „Neue Schauspielhaus" Halles den Anforderungen räumlich nicht mehr zu genügen schien, tauchte ein Erweiterungsplan auf, der in einer Sitzung der Stadtverordneten in den Februartagen 1878 eine heftige Theateraussprache veranlaßte. Das damalige Theater bestand, wie die „Häuser- und Straßengeschichte der Stadt Halle" berichtet, aus einem kleinen einstöckigen, im Innern aber das gesellschaftsvolle Haus. Eine Freitreppe führte in ein rundbogiges Portal, neben dem auf jeder Seite ein größeres rundbogiges Fenster sich befand; ein Giebeldach mit drei Fenstern krönte das Ganze. Eröffnet wurde das Theater durch die Bethmannsche Truppe mit Schillers „Braut von Messina".

Einer Erweiterung dieses Theaters sprach in der besagten Stadtverordnetensitzung 1878 der Stadtverordnete Dr. Müller das Wort, und zwar sollte der danebenliegende Petrikirchhof als Bauplatz mit benutzt werden. Der Magistrat gab der bisherigen „Theaters-Aktiengesellschaft" den Bescheid, daß „eine Erweiterung des jetzigen Theaters nicht als wünschenswert zu erachten sei, daß aber gestattet werden könne, das neue Theater unter Freilegung des jetzigen Bauplatzes zur Promenade, auf den Platz des Petrikirchhofes, zu bauen". In seinen Bedingungen forderte er u. a.: „Das Projekt des Umbaues muß vor Beginn des Baues selbst der Verschönerungscommission zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden." Die Stadtverordneten Prof. Orel und Dr. Schrader erhoben Widerspruch gegen die Vorlage, „weil es der Stadt nicht entspreche, einen Begräbnisplatz ohne weiteres zum Bau eines Theaters zu bestimmen und die Theaterverhältnisse in Halle derart seien, daß sie einen wirklich veredelnden Einfluß auf die Einwohner nicht zu üben vermöchten, was, wenn Neigung dazu vorhanden sei, im alten Gebäude doch auch geschehen könne." Nachdem einige Stadtverordnete ihre Zustimmung zur Vorlage in Aussicht gestellt hatten, wenn die Bewohner, die dort noch Gräber haben und pflegen, mit der Verwendung des Bodens sich einverstanden erklärten, und nachdem noch Bürgermeister v. Hagen für die Vorlage sprach, stimmte die Versammlung dem Bauplan zu.

Es währte jedoch noch acht Jahre, bis das Theater am 9. Oktober 1886 eingeweiht werden konnte. Auf und ab brandete der Streit Jahrzehnte hindurch, bis das städtische Theater nunmehr wieder in ernsten Kämpfen um sein Dasein steht.

60 Millionen für Kleinwohnungen.

Die Kleinwohnungsbau-Halle-Aktiengesellschaft marschiert. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind bereits über 60 Millionen Mark gezeichnet worden. Damit hat ein großer Teil der Arbeitgeber seiner Beitragspflicht genügt. Die beim Magistrat beantragte Verlängerung der Zeichnungsfrist bis Ende Januar ist von diesem abgelehnt worden, da mit Rücksicht auf die ungeheuere Geldentwertung in den letzten Wochen alles daran gesetzt werden soll, die Beiträge von den säumigen Arbeitgebern baldmöglichst einzusehen. Zeichnungen können daher nur noch bis zum 23. Januar d. J. entgegengenommen werden. Es ist zu wünschen, daß sich die Gesamtheit der Arbeitgeber geschlossen an der Aktiengesellschaft beteiligt, um die gemeindlichen Beiträge möglichst überflüssig zu machen. Wenn die Mehrzahl der Arbeitgeber mittut, sollen einzelne nicht abseits bleiben und es auf den Zwang ankommen lassen. Die vielfach bemängelte Freilassung der Arbeitgeber mit weniger als 20 Arbeitnehmern ist von der Gesellschaft bereits aufgegriffen worden, indem sämtliche gewerbesteuerpflichtigen Betriebe der Klasse I aufgefordert worden sind, sich ebenfalls angemessen zu beteiligen, um besonderen gemeindlichen Beiträgen zu entgehen, wie sie die den gesetzgebenden Körperschaften vorliegende Novelle zum Wohnungsabgabengesetz übrigens schon vorsieht.

Zuchthaus für die Sprengstoffattentäter von 1921.

Am Mittwoch nachmittag fällte der dritte Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig, nach siebentägiger Verhandlung, gegen die vier nachträglich wegen Beihilfe zum Hochverrat und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz Angeklagten Arbeiter Richard Sachs, Maurer Paul Mirbach, Schreiner Artur Müller und Elektromonteur Alfred Menzel in Halle folgendes Urteil:

Die Angeklagten werden wegen Beihilfe zum Hochverrat in Tateinheit mit § 6 und § 7 des Sprengstoffgesetzes, § 306, 311 Strafgesetzbuchs zu einer Zuchthausstrafe von je fünf Jahren verurteilt.

*

Die Straftaten, die dem Urteile zugrunde liegen, hängen mit den Märzunruhen des Jahres 1921 zusammen. Insbesondere handelt es sich hier um den Anschlag gegen die Maschinen der „Saale-Zeitung" und um das Sprengstoffattentat gegen das Polizeipräsidium, sowie um Sprengungen in Ammendorf, die sich gegen das Stellwerk, gegen Bahnhof und die Post richteten. Der Prozeß gegen die Angeklagten mußte von dem im November 1921 durchgeführten abgetrennt werden, weil die Angeklagten zum Teil flüchtig, zum Teil krank waren. Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden mußte, können auch, wie bei der Verkündung des Urteils ausgeführt wurde, nähere Ausführungen zur Begründung nicht gegeben werden. Im wesentlichen handelt es sich darum, daß sich die Handlungen als Beihilfe zum Hochverrat, aber auch als Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz darstellen. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist abgesehen worden.

Schwere Schneewolken hängen am Himmel. Das Thermometer ist wieder unter den Nullpunkt heruntergegangen. Vorige Nacht hatten wir 3 Grad Kälte und unter zeitweise bölgen Winden gingen Graupelschauer hernieder, die die Straßen und Plätze, Gärten und Aecker in schimmerndes Weiß kleiden. Aber so recht kam der Schneefall noch nicht in Gang. Frau Holle scheint diesen Winter altersmüd zu sein. Schnee, auf den die Jugend sehnsüchtig wartet, ist, abgesehen vom Gebirge, nur erst an ganz wenigen Tagen gefallen. Zu einer richtigen Schlittenbahn hat es bei uns noch nie gereicht. Die Wetterpropheten sind sich nicht recht einig, was sie uns für den Rest des Winters für Wetter künden sollen. Die einen sagen, der Frost werde bald weichen und anfänglicher Schneefall rasch in Regenguß übergehen. Andere wiederum behaupten — und sie beziehen sich dabei auf die Mondphasen —, daß in der letzten Woche des Januar strenge Kälte eintreten und mit dem 1. Februar sogar klingender Frost alle Bäche, Flüsse und Teiche in starren Bann legen würde. Vom 15. Februar ab soll dann nach einer kurzen Periode von Regen und Sturm Frühlingswetter eintreten. Angesichts der Kohlenknappheit und der hohen Kohlenpreise möchten wir es mit denen halten, die uns Hoffnung auf ein frühes Frühjahr machen.

Der Tag der Reichsgründung.

Die Feier der Universität.

In einer würdigen Feier gedachte die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg des Tages der Reichsgründung vor 52 Jahren. Die Aula war dicht gefüllt von der akademischen Bürgerschaft, Rektor und Senat der Universität, den farbentragenden Verbindungen und den Behörden der Stadt, als 11½ Uhr das collegium musicum und die akademische Sängerschaft „Salia" unter Prof. Rahlwes Leitung den Festakt eröffneten.

Prof. Dr. Karl Voretzsch betrat das von den Fahnen der Korporationen umgebene Podium. Er führte aus: In ernster Stunde treten wir zusammen, um den Tag zu begehen, der uns vor 52 Jahren das geeinte Reich geschenkt hat. In wechselndem Geschick ist es durch Reaktion, Revolution und letztes Sammeln der Kräfte entstanden. Nicht alle Hoffnungen wurden damals erfüllt. Aber es setzte ein ein mächtiges Aufblühen auf allen Gebieten. Wirtschaft und Handel drängten nach außen. Die innere Gesetzgebung aber wurde ein leuchtendes Beispiel anderen Ländern. Alle Staatsmänner haben seit Gründung des Reiches ihre Kraft dafür eingesetzt, den Frieden zu erhalten. Und nun kam dennoch dieser tiefe Fall. Nun kamen dennoch diese Gewalttaten, Bedrängungen, wie wir sie tagtäglich vom Feinde zu erdulden haben. Im selben Saale, wo 1871 die Staaten des Deutschen Reiches sich vereinten, mußte der Vertrag unterschrieben werden, der uns an den Gegner auslieferte. Und der heutige 18. Januar sieht über uns ein Verhängnis, das Deutschland dem Untergange preisgeben soll. Diese Weiterführung des Krieges macht es offenkundig, daß der Krieg nicht gegen die Mächte [illegible] gerichtet war, sondern gegen das ganze deutsche Volk.

Das vor 52 Jahren gegründete Reich aber besteht noch, trotz aller Bedrängnis, noch konnte es den Stürmen standhalten. Und darum können wir mit Stolz auf den Tag blicken, der uns Erinnerung ist an die Einheit der Stämme, an glänzende Waffentaten. Aber nicht berauschen wollen wir uns an der Vergangenheit. Wir wollen unseren Blick emporrichten zu den Leitsternen, die unsere Väter groß gemacht haben. Darum gilt es bei der heutigen Feier nicht eine Nachlese zu erörtern, sondern danach zu reden, was uns alle bewegt, was uns alle angeht. Darum will ich reden von Friedrich Ludwig Jahns deutschem Volksium und von dem, was er unserm Volk bedeutet.

Heute ist Friedrich Ludwig Jahn den meisten nur bekannt als Turnvater. Seine Bestrebungen zur Reinigung der deutschen Sprache, seine ganze schriftstellerische Tätigkeit sind wenigen bekannt. Darum gilt es seine Bedeutung von neuem hervorzukehren. Mit Halle verbinden Jahn besondere Fäden. Hier lag er dem Studium der Geschichte ob, hier hat er schon damals eine Erneuerung des studentischen Lebens angestrebt. In den Streitigkeiten suchte er Schutz in der Höhle an der Saale, die vor kurzem erst ehrfurchtslose Hände beschädigten. Jahn war schon in frühester Jugend ein starker, entschiedener Charakter; er war ehrlich und derb, und hat alle Kraft dafür eingesetzt, das deutsche Volkstum zu neuer Stärke zu erwecken. Das Wort Volkstum, das er dem Fremdwort „Nationalität" entgegensetzte, hat sich einen festen Platz in der deutschen Sprache gesichert und eine ganze Gruppe neu erstehen lassen. In vollen Gegensatz [illegible] Volkstum dem Weltbürgertum entgegen und arbeitete in seinem Sinne an volkstümlichen Bücherstuben, Trachten und Sitten, für häusliches Leben und vaterländische Wanderungen. Von Spekulationswut und Nachtänzen, von Schlemmereien und Beschränkung der Bevölkerungszuwachszahl wußte man damals noch nicht so viel wie heute, sonst hätte Jahn mit harter Faust eingegriffen. Das Bürgerrecht sprach er dem ab, der im Ausland die Volksehre befleckte.

(Die Rede dauerte bei Redaktionsschluß an.)

*

Die akademischen Preisaufgaben für 1923.

Für das Jahr 1923 werden von der Universität Halle-Wittenberg folgende Aufgaben gestellt: 1. von der theologischen Fakultät als außerordentliche: Inwiefern überragt die Gottesverkündigung Jesu diejenige des alten Testaments? Es sind die Bilder des lutherischen großen Katechismus nach Zweck, Auswahl und Wechsel zu erklären. — 2. Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: Verfassungsgeschichte des Leipziger Schöffenstuhls. — 3. Von der medizinischen Fakultät als außerordentliche: Ueber die Bedingungen eines übermäßigen Längenwachstums der Röhrenknochen. Häufigkeit der Geschwülste der weiblichen Fortpflanzungsorgane an sich und ihr Zusammenhang mit Domizilation und Kultur. — 4. Von der philosophischen Fakultät eine außerordentliche über die Roggenwirtschaft der Provinz Sachsen. — Aus der orientalischen Philosophie: Die Stellung Labarns zur Spruchwissenschaft, gewürdigt auf Grund seines Korantommentars. Aus der Philosophie: Die Lehre vom Geist von Nikolaus Cusanus. Ferner stellt die philosophische Fakultät noch folgende Aufgaben auf Grund der Parenstiftung: Welcher Einfluß hat der elektrische Strom auf die Batterien, speziell die Essigsäure-, Milchsäure- und Butterbildner? und auf Grund der Satzungen der Jubiläumsstiftung der Deutschen Ammoniakverkaufsvereinigung in Bochum: Welche Gesichtspunkte sind bei der Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks und Natronsalpeters ins Auge zu fassen?

Die näheren Bedingungen sind aus dem Aushang zu ersehen.

Die Reichsgründungsfeier der Deutschdemokratischen Partei findet heute, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus statt.

Lohnregelung im Baugewerbe für Januar.

Das Bezirkslohnamt für das Baugewerbe für die Provinz Sachsen und Anhalt fällte am 3. Januar folgenden Schiedsspruch:

1. Als Spitzenlohn für den Monat Januar wird festgesetzt

für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 430 Mark,
für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 450 Mark.

Die Berechnung der Löhne für die einzelnen Arbeitergruppen geschieht nach den im Tarifvertrage aufgestellten Grundsätzen. Der bei der Berechnung sich ergebende Wochenlohn wird auf volle Mark nach oben abgerundet.

2. Die Spanne zwischen den einzelnen Lohnklassen beträgt

Klasse I zu II = 2 Proz.,
Klasse I zu III = 5 Proz.,
Klasse I zu IV = 10 Proz.

Im übrigen verbleibt es bezüglich der Ortseingliederung in die einzelnen Lohnklassen bei dem Schiedsspruch vom 4. Dezember 1922.

3. Neue Verhandlungen können stattfinden, wenn eine wesentliche Aenderung in den Lebensverhältnissen eintritt.
4. Erklärungsfrist bis Sonnabend, den 6. Januar 1923, mittags 1 Uhr an das städtische Arbeitsamt.

Der Schiedsspruch wurde von der Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeitgeberverbände abgelehnt, namentlich in Hinsicht auf Punkt 3. Daraufhin fanden am 13. Januar 1923 Verhandlungen vor dem Oberpräsidium zu Magdeburg statt. Diese Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis: „Der Schiedsspruch vom 3. 1. 1923 wird mit Ausnahme der Teuerungsklausel (3) angenommen. Die Arbeitgeber erklären sich damit einverstanden, daß, wenn die Auswirkung der Teuerung im Januar eine höhere ist, wie von seiten des Bezirkslohnamtes der Festsetzung der Löhne angenommen worden ist, dies bei Festsetzung der Februarlöhne berücksichtigt wird."

Demnach betragen die Spitzenlöhne im Baugewerbe vom 1. bis 15. Januar 1923 430 Mark, vom 16. bis 31. Januar 1923 450 Mark pro Stunde. Hierzu tritt eine Werkzeugzulage. Die Arbeitgeber haben wiederholt das Bezirkslohnamt dringend darum gebeten, bei Eintritt von neuen Löhnen den Lohnwochenbeginn zu berücksichtigen, damit nicht innerhalb einer Lohnwoche verschiedene Löhne zur Auszahlung kommen müssen. Die Arbeiten in den Baubüros sind ja kaum noch zu bewältigen, namentlich wenn auch noch Nachzahlungen in Betracht kommen. Das Bezirkslohnamt hat aber diesen wiederholten Bitten noch kein Gehör geschenkt, trotzdem der Reichstarifvertrag dem nicht im Wege steht. Denn es heißt im § 5 Nr. 4 des R. T. V., daß eine Aenderung der Lohne frühestens einen Monat nach Inkrafttreten der letzten Lohnänderung eintreten kann. Es ist aber nicht bestimmt, daß die neue Lohnregelung genau für einen Kalendermonat gelten müsse. Man darf aber hoffen, daß, wenn das verhältnismäßig junge Bezirkslohnamt etwas mehr mit den Notwendigkeiten des Gewerbes vertraut sein wird, dann dieser praktischen Notwendigkeit doch noch Rechnung getragen werden wird.

Vgt.

Wahl des 3. Geistlichen in der Paulusgemeinde. Die kirchlichen Körperschaften der Paulusgemeinde wählten am 17. Januar zum dritten Geistlichen dieser Gemeinde an Stelle des verstorbenen Pastors Haberland mit 46 Stimmen den bisherigen Gefängnisgeistlichen Jacobi. Weiter waren 11 weiße Zettel abgegeben worden.

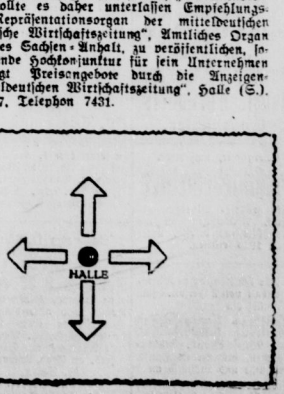
Malzkaffee und Gemüseplatten in Bahnhofswirtschaften. Vor Reisenden wird vielfach geklagt, daß die Bahnhofswirte nicht der billigen Malz- oder Kornkaffee vorrätig halten und, wenn er verlangt wird, erklären, Erlatz-Kaffee müsse erst besonders gekocht werden, und das dauere 25 Minuten; diese Klagen haben, wie die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung" mitteilt, der Reichsverkehrsminister veranlaßt, in einer neuen Anordnung auf die Pflicht der Bahnhofswirte hinzuweisen, billige Erfrischungen feilzuhalten; auf die wirtschaftliche Notlage [illegible] Rücksicht zu nehmen, und die Bahnhofswirte seien verpflichtet, Malz- oder Kornkaffee und Gemüseplatten zu führen, deren Preise dem reisenden Mittelstand [illegible] sind. Der Reichsverkehrsminister macht es den Reichsbahndirektionen ausdrücklich zur Pflicht, diese Anordnung dauernd und gewissenhaft zu überwachen.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Das Tief im Südosten Europas entfernt sich nach dem Balkan. In Wechselwirkung mit dem hohen Druck über Finnland veranlaßt es die Zufuhr von Luftmassen, die aus dem Innern Rußlands kommen, so daß wir mit Frostwetter rechnen müssen. Nennenswerte Niederschläge nicht wahrscheinlich.

Durch die vertragswidrige Besetzung des Ruhrgebietes

ist ein Anspannen aller produktiven Kräfte der mitteldeutschen Wirtschaft erforderlich, um den zu erwartenden Ausfall der Ruhrproduktion, wenn auch nicht auszugleichen, so doch zu vermindern. Kein Geschäftsmann sollte es daher unterlassen Empfehlungsanzeigen in dem Repräsentationsorgan der mitteldeutschen Industrie: „Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung", Amtliches Organ des Wirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt, zu veröffentlichen, sofern er die zu erwartende Hochkonjunktur für sein Unternehmen auszuwerten beabsichtigt. Preisangebote durch die Anzeigenverwaltung der „Mitteldeutschen Wirtschaftszeitung", Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17, Telephon 7431.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230118022/fragment/page=0001

Gründungsfest des Ungar-Vereins.

Die Hallischen Sängerschaften fahren nach Budapest.

Der Ungar-Verein, der Verband christlich-nationaler Hochschüler an der Universität Halle-Wittenberg, beging am gestrigen Tage die Gedenkfeier seines Gründungsfestes. Der Ungar-Verein, der eine starke, lebensfrohe, von den deutschen akademischen Verbindungen freundschaftlich hochgeschätzte, ziemlich starke Korporation ungarischer Studenten in Halle ist, veranstaltete zu Ehren des Tages gestern in der Universitätsaula ein äußerst interessantes Konzert, das er dem Genius des vor 100 Jahren geborenen größten ungarischen Dichters Petöfi gewidmet hatte. Der starke Besuch der Veranstaltung bewies, daß die jungen Ungarn sich in der Hallischen Bevölkerung weitester Sympathien erfreuen dürfen, und das gewiß mit Fug und Recht. Denn die Ungarn, die bei uns studieren, sind den deutschen Studenten Freunde im gemeinsamen nationalen Empfinden, sind ihnen Leidensgenossen in schwerer vaterländischer Not diesseits und jenseits der Donau und sind einsinnend der schönen Veranlagtheit, die sie gemeinsam fast der ganzen Welt widerstanden, stolz auf gemeinsame Waffentaten.

Das erste Konzert wurde von dem Akademischen Gesangverein „Hungaria" ausgeführt, der in Stärke von mehr als 35 Sängern eigens zu diesem Tage aus Budapest nach Halle gekommen war und unter Leitung seines Dirigenten E. v. Keresztin ein fesselndes Programm ungarischer Lieder sang, deren Texte in der Mehrzahl Petöfi zum Dichter hatten. Die ungemein frische, straffe, musikalische und natürliche Art, in welcher der stimmkräftige Chor sang, der sich vor allem durch schöne, ernsthafte Hülse auszeichnet, löste lebhafte Kundgebungen ehrlichen Beifalls aus. Die Vortragsfolge nannte bekannte und weniger bekannte ungarische Kompositionen und Namen, wie das Nationalgebet von E. v. Dohnanyi, das „Auf Ungar" von Erkeszin, einige eigene Lieder des Dirigenten E. v. Keresztin, ferner Lieder von Nagy, Horvath, Ammer u. a. m., vorwiegend Gesänge, deren ausgesprochen nationales Kolorit mit seiner eigenartig weichen Stimmung auch den deutschen Hörer so tief berührt. Zwischen den a-capella-Chören spielten drei der Budapester ein musikalisch sehr feines und wertvolles, zugleich ungemein anziehendes Trio von Otto Volkmann und fanden damit gleichfalls starken Beifall. Den Schluß bildeten deutsche Lieder, nach denen der Chor voll Begeisterung sang; es brauft ein Ruf wie Donnerhall.

Man schied aus dem Konzert mit dankbar freundlichsten Eindrücken. Es wird von Interesse sein zu hören, daß die Hallischen akademischen Sängerschaften, die Fridericiana, die Salia, Paulus und Arion, den Besuch der Ungarn in Budapest demnächst erwidern werden; ein Chor aus den vier Sängerschaften wird eine Sangesfahrt nach Ungarn antreten und die dortigen Universitäten besuchen.

Der Ungarische Gesandte in Berlin hatte dem Verbande aus Anlaß des Tages ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Goethe-Abend des Deutschen Sprachvereins. Der große Hörsaal im Melanchthonianum war am Mittwoch abend gefüllt von den Mitgliedern und Freunden des Deutschen Sprachvereins. Sie kamen — wie Prof. Bremer ausführte — zusammen, um in ernstester Zeit auszuruhen und sich zu erbauen an einem der Größten, die nicht nur Deutschland, sondern die Welt hervorgebracht hat. Goethes Worte: Die deutsche Muttersprache zu einigen und zugleich zu bereichern, ist ein Geschäft der Besten — soll Leitstern sein dem Sprachverein. Denn der Sprachverein bezweckt nicht nur, wie vielfach angenommen wird, die Sprache von Fremdwörtern zu reinigen, sondern er will Liebe erwecken zur Muttersprache und sie pflegen. Große Männer haben aus der ungeschlachten Bauernsprache eine Kultursprache geschaffen. Zwei Männer sind es vor allem, denen wir dafür Dank zu zollen haben: Luther und Goethe. — Der Mittwochabend war bestimmt, den klanglichen und rhythmischen Schönheiten der deutschen Sprache zu lauschen, wie sie in Goethes Dichtungen, besonders in seiner Lyrik, zeitgeistig sind. Fritz Henkel (vom Stadttheater) sprach Gedichte, unter anderem „Meine Göttin", „Prometheus" und Pandora-Verse. In seiner herzlich mitempfindenden Art verstand er es, vielleicht hier und da ein wenig zu stark unterstrichen, die große Ruhe und beseelte Schlichtheit der Goetheschen Verse den Hörern mitzuteilen. Frau Dr. Roethe sang, von Dr. Kleemann am Flügel sorgsam begleitet, Goethesche Lieder in der Vertonung von Beethoven, Schubert, Wolf. Der Vortrag des letzten Gesanges aus „Hermann und Dorothea", der Urania, schloß den Abend, der in seiner Gesamtwirkung tiefer führte und im Ausklang alten Kernworten neuen Sinn in den Nöten der Zeit gab.

— Bb —

Stadttheater. Heute, 7½ Uhr, geht „Der Wettlauf mit dem Schatten" in Szene. Freitag „Die Geschiedenen" in neuer Einstudierung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Maria Günzel-Dworski, Hertha Reinede, Charlotte Böker, Anna Engbardt, August Roesler, Fritz Kersmann, Cornelius Bard, Hans Waldburg, Hermann Ahlers-Meyer, Sigmund Matuszewski, Erich Anders, Karl Hummelsheim, Hans Kaufmann, Heinrich Teimer, Hans Siegle. Musikalische Leitung: Oskar Braun. Spielleitung: August Roesler. Sonnabend nachmittag Weihnachtsmärchen-Vorstellung „Wie Klein-Elle das Christkind suchen ging", abends „Robert und Bertram". Sonntag abend „Der Milchkuhkrieg". — Die Stammkarteninhaber des Stadttheaters, die die jetzt fällige dritte Rate noch nicht bezahlt haben, werden nochmals um baldige Einlösung an der Tageskasse des Theaters von 10 bis 2 Uhr) ersucht.

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, abends 7½ Uhr, der Schwank „So'n Windhund" zur Aufführung. Karten an der Kasse des Stadttheaters.

Freie Volksbühne. Zauberflöte. Zu dem Vortrag des Herrn Prof. Schering über Mozarts Zauberflöte am Dienstag, dem 23. Januar, 8 Uhr, Thalia, werden musikalische Erläuterungen durch Frl. Kramer und die Herren Neubert und Flörke gegeben werden. — Spielleiter nächste Woche: Kater Lampe; Montag (6), Rosenkavalier; Mittwoch (7), Der Wettlauf mit dem Schatten; Donnerstag (8).

Jeannette Dincin, eine junge Geigerin, gibt morgen, Freitag, im Logensaal, Albrechtstraße, einen Violinabend. Programm u. a. Sonate D-Dur op. 12 von Beethoven und Konzert von Wieniawski. Karten bei Hothan.

Ein Gesangskonzert bei freiem Eintritt bieten am kommenden Sonntag, pünktlich vorm. 11 Uhr, gemeinsam die Männerchöre Gröbzigerer Liedertafel, Gesangschöre des Eisenb.-Vereins und Diemitzer Männergesangverein in der Aula der Talamtschule. Programmverkauf zum Besten der Altershilfe.

Einen Gottesdienst veranstaltet der Gesangverein Immanuel am Sonntag, dem 21. Januar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Liebenauer Straße 4. Eintritt frei.

Im Verein zur Abwehr des Antisemitismus, Ortsgruppe Halle, wird am Montag, dem 22. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saal des Neumarktschützenhauses von Mitgliedern und eingeladenen Gästen der bekannte Theologe Universitätsprofessor Dr. Staerk (Jena) über das Thema: „Der Antisemitismus im Wandel der Zeiten".

Die Zunahme der Verbrechen in der Provinz Sachsen.

Während der Kriegszeit war die Zahl der bei den hiesigen Landgerichten abgeurteilten Verbrechen bedeutend zurückgegangen. Sie stieg aber im Jahre 1919 bereits über die Höhe vom Jahre 1913 an und würde schon im Jahre 1919 noch viel größer gewesen sein, wenn nicht durch das Amnestiegesetz viele Verbrechen nicht zur Aburteilung gekommen wären. Das Jahr 1920 weist aber eine ganz erhebliche Vermehrung auf. Im ganzen deutschen Reiche wurden im Jahre 1913 in den Bezirken der Oberlandesgerichte 62 143 Verbrechen abgeurteilt davon 4555 durch die Schwurgerichte; im Jahre 1916 nur 39 838, davon 1906 durch die Schwurgerichte; im Jahre 1919 bereits 79 865, davon 5490 durch die Schwurgerichte und nicht weniger denn 100068, davon 4713 durch die Schwurgerichte. Die Zahlen der Jahre 1919 und 1920 gewinnen aber noch eine erhöhte Bedeutung, als sie die Zahlen aus dem jetzigen verkleinerten Deutschland darstellen, während die Zahlen der Jahre 1913 und 1915 sich auf das Deutsche Reich im alten Umfange beziehen.

Im Bezirk des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg wurden im Jahre 1913 2032 Verbrechen, davon 224 von Schwurgerichten; 1915 nur 1655 Verbrechen, davon 134 von Schwurgerichten. 1919 aber 5134 Verbrechen, davon 241 von Schwurgerichten und 1920 nicht weniger denn 6518 Verbrechen, davon 350 durch Schwurgerichte abgeurteilt.

Briefkasten.

Fischereiacht. Das Fischschutzgesetz erstreckt sich auch auf die Fischereirechte, jedoch nur auf alte Friedensverträge, neue Verträge fallen nicht darunter, es sei denn, daß sie nur die Fortsetzung von Friedensverträgen waren.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer
NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	7. Febr.	11. April.
President Harding	14. Febr.	21. März.
George Washington	21. Febr.	28. März.
President Roosevelt	28. Febr.	4. April

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Sagelisten Nr. 20
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 1. HALLE, Poststr.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Dixin das dankbare Seifenpulver
ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER: HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Todesfälle: Carl Scharlinski, 72 J. Adolf Hermsdorf, 74 J. Helene Schmidt geb. Langenstedt. Wilhelmine Kaufmann geb. Albrecht, 54 J.

Von auswärts:

Bernburg. Todesfall: Minna Hoffmann geb. Bollmann, 70 J.

Eisleben. Todesfälle: Werner Kögel, 61 J. Clementine Klitsch geb. Brancaglio.

Leipzig. Gebrt: Siegfried Poser 1 T. — Todesfälle: Julius Erler, 69 J. August Wadewitz 72 J. Theodor Pohlmann, 67 J. Paul Berger. Theodor Klingler, 56 J. August Hermann Traube, Wilhelm Lungwitz, Carl Prebisch, 83 J. Rosine Therese verw. Arnold geb. Schneider. Johanna verw. Lindemeyer geb. Paschen, Clara Augustine geb. Kenke, 48 J. verwitwe von Kolb geb. Pfretschner, Marie verw. Rocke verw. gew. Hennig 70 J.

Sangerhausen. Todesfall: Rudolf Teltz, 75 J.

Weimar. Todesfälle: Karl Hopfgarten, 10 J. Hilda Wagenknecht, 30 J. Therese Peter, 66 J.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 175 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Caesar & Loretz** in Halle a. S. eingetragen: Den Kaufmann **Julius Caesar** und dem Kaufmann **Hans Winter**, beide in Halle, ist dergestalt Gesamtprokura erteilt, daß ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen ermächtigt ist.

Halle, den 10. Januar 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3421 die Firma **O. Karl Hartisch** in Halle S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Karl Hartisch** in Halle eingetragen.

Halle, den 11. Jan. 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 382 bei der **Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik „Landgraf"**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S. eingetragen: Nach dem durchgeführten Beschlusse der Gesellschafter Versammlung vom 4. Oktober 1922 ist das Stammkapital um 75 000 Mk. auf 1 025 000 M. erhöht.

Halle, den 11. Jan. 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2186 ist heute bei der Firma **Paul S. Sternau** eingetragen: Der Frau **Lotte Sternau** geb. Bauchwitz in Halle ist Einzelprokura erteilt. Die Gesamtprokura der Frau **Lotte Sternau** und des **Albert Bachstein** ist erloschen.

Halle, den 12. Jan. 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 213 bei der Firma **Wegelin & Hübner**, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Aktiengesellschaft in Halle a. S. eingetragen: Nach den durchgeführten Beschlüsse der Generalversammlung vom 4. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 21 Millionen Mk. auf 40 Millionen Mark erhöht. Es werden Inhaber-Stammaktien über 1000 Mk. ausgegeben und zwar 18 500 Stück je für 2350 Mk. und 250 Stück je für 2500 Mk. Durch denselben Beschluß sind in dem Gesellschaftsvertrage geändert worden: Der § 4 hinsichtlich Höhe und Einteilung des Grundkapitals und der § 19 dahin, daß jede Vorzugsaktie bei Abstimmungen über Belegung des Aufsichtsrats, Aenderung der Satzungen und Auflösung der Gesellschaft 40 Stimmen, sonst nur eine Stimme gewährt.

Halle, den 12. Jan. 1923
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Boltz Ilmenau i. Thür. Eisenbahn. — Abitur.

Vernickeln Erneuern von Metallgegenständen jeder Art, führt aus **Ferdi. Haussengler.** Metallverarbeitung, Bernburgerstraße 9. Telephon 1196.

Höchstpreise für Braunkohlenbriketts.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskohlenrats vom 28. September und 4. November 1915 werden im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle die Höchstpreise der Braunkohlenbriketts für Verbraucher vom 12. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a) bei unbrauchbarer Anfuhr in der Innenstadt Halle:
gesetzt . . . . . 2484.— M.
gerichtet . . . . . 2444.— M. der Ztr.
Nach Cröllwitz, Trotha und Wölbling 10.— M. der Zentner mehr.

Für Kleinhändler:
b) Ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß . . . . . 2360.— M. der Ztr.
ab Platz der Großhändler ohne Gleisanschluß . . . . . 2370.— M. der Ztr.
ab Pla. der Kleinhändler . . . . . 2400.— M. der Ztr.

B. Briketts, die aus entfernter gelegenen Kohlenbezirken mit Bahn oder Straßenbahn bezogen werden, unterliegen vorherigen Preisvereinbarung zwischen Verbraucher und Händler.

Zuwiderhandlungen unterliegen den in der Verordnung vom 11. 4. 1921 enthaltenen Strafbestimmungen.

Halle, den 16. Januar 1923.

Die Ortskohlenstelle.

Offene Stellen

Tüchtige **Drechsler** stellen sofort ein Hannoversche Rahmenfabrik Haueisen u. Enders, Nordhausen.

Energischer, umsichtiger **Schmiedemeister** für größeres Rittergut gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Qu. 1015 erbeten.

Für herrschaftlichen Villenhaushalt zum 1. März ein **tüchtiges Hausmädchen** gef. Wirtschaftsl., Stubenmädchen, Gärtner im Hause. Zeugnisse und Lichtbild an Frau Olinda Haberland, Probstheidaer b. Leipzig.

Zum 1. Februar oder später wird ein nicht zu junges, zuverlässiges **Mädchen** bei hohem Lohn und event. Familienanschluß gesucht, am liebsten vom Lande. Person für große Liebe vorhanden. **Nussbicker, Friedrichsanfang** b/Holdburschau an.

Für kleineren Haushalt zuverlässige, kinderliebe **Stütze** oder **Alleinmädchen** in allen häuslichen Arbeiten erfahren, nach kl. Harzstadt zu sofort oder 1. Februar 23 gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Dr. ing. Adam, Stolberg i. Harz.

Suche zum 1. März oder später zu meiner Unterstützung arbeitsfähiges junges **Mädchen oder Frau** ohne Anhang. Kenntnisse im Kochen und allen einschlägigen Hausarbeiten eines Landhauses erforderlich. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanford. an Frau Antmann M. Zeitz, Domäne Scherfen bei Sandersbausen.

Ein bis zwei tüchtige, ältere **Hausmädchen** werden sofort oder zum 1. 2. 23. gesucht. Lohn steigend, regelmäßige Arbeitszeit, gute und ausreichende Verpflegung Vorstellung, nach 1 Jahr Urlaub mit Lohn. **Eisenbahner-Genesungsheim Friedrichroda.**

Tüchtiges erfahrenes **Hausmädchen** sofort gesucht. **Technikerheim Sondershausen,** Landwehr.

Gesucht wird zum 1. Febr. oder später ein sauberes **Haus- oder Stubenmädchen.** Frau Hermann Kastner, Erfurt, Cyriakstr. 16.

Suche für sofort oder spätere zuverlässiges **Hausmädchen** Frau E. Emanuel, Merseburg, Gotthardtstr. 31.

Hausmädchen ohne Stellenbeh. gesucht. Mühlengut Chr.-Furth.

Zwei tüchtige, saubere Hausmädchen finden zum 1. Februar sehr gute Stellung. Gehalt 4000 Mk. pro Monat. Alles frei. Reservierung. Sofortige Meldung an Frau Bertha Hirsch, Coburg, Hohe Straße 9.

Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt Hilfe vorhanden, bei zeitgemäßem Lohn für baldigst gesucht. Mit Zeugn. melden. Roecher, Gera, Bismarckstraße 9.

Einfache Stütze oder **Alleinmädchen** zum 1. Febr. oder später gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. an Frau Kreisveterinär Friedrichs, Querfurt.

Stellen-Gesuche

19jähr. **Beamtentochter** sucht besseren Haushalt zur Ausbildung im Kochen, in Näh. bewandert. Familienanschluß erwünscht. Off. an Bahnhofsvorsteher Linke, Bahnhof Wernsdorf b. Merseburg.

Wo kann gebildetes, junges Mädchen das **Kochen** gründlich erlernen? Off. unt. O. 2875 an b. Exp. d. Ztg.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Nordhausen-Halle. Sehr schöne 7-Zimmer-Wohnung mit großem Garten in Nordhausen gegen gleiche Wohnung in Halle zu tauschen gesucht. Angebote unter R. 1017 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Wohnung sucht junges kinderloses Ehepaar. Monatlich 3000 bis 40.0 Mark. Offerten unter T. 3764 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dringende Bitte. Wer gibt jung, besseren Ehepaar 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung gegen gute Bezahlung ab? Für die Heizung der gesamten Wohnung des Vermieters wird von mir dauernd gesorgt. Off. unter B. 425 an die Exped. d. Ztg.

Gut möblierte Wohnung, Wohn- und Schlafzimmer mit Küchengelegenheit, gleich in welcher Lage, per 1. März gegen höchste Bezahlung zu mieten gesucht. Offerten unter 1018 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Kau-Gesuch! Grundstück mit Lagerräumen evtl. auch Kontor am liebsten Nähe Bahnhof. Evtl. auch Lagerräume mieten, Villa od. 2-Familienhaus. Off. erbitte mit Preisangabe unter R. 1016 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Waschmaschine, Wringmaschine, Waschboard, Fleischzerschneidemaschine, Kohlenkasten verkäuflich Taubenstr. 20, II.

Neue Benzinfässer vorrätig, liefert prompt **Arno Wirker,** Merseburg i. S. Tel. 639.

Kapitalmarkt

Tätige Beteiligung. Erstrangiger Kaufmann, als Verkaufs-Propagandist u. Organisator glänzend bewährt, sucht tätige Beteiligung mit ein bis zwei Millionen Mark an rentablem, aber ausbaufähigem Industriellen oder Handelsunternehmen. Gefl. Mitteilungen, deren diskretteste Behandlung zugesichert wird, erbeten unter V. 4143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230118022/fragment/page=0002

Neues vom Tage

In die Schranken gewiesene Ausländer.

Hamburg, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Einem Schweizer wurde in einem überfüllten Hochbahnwagen die französische Sprache und die ironische Bemerkung „Ihr wollt wohl alle nach Essen" zum Verhängnis. Er bekam von den übrigen Fahrgästen kräftig die deutsche Faust zu spüren. Daß man es mit keinem Franzosen, sondern mit einem Schweizer zu tun hatte, konnte erst nach verabfolgter Prügelstrafe festgestellt werden. Der Direktor A. Hahn von der holländischen A.-G. für Piano- und Harmoniumbau, die in Weener (Ostfriesland) eine Zweigniederlassung unterhält, wurde von der Strafkammer in Aurich (Prov. Hannover) wegen Vergehens gegen die deutsche Außenhandelskontrolle zu 9 Monaten Gefängnis und 11 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gesellschaft bezog aus Deutschland Spezialteile für ihre Instrumentenfabrikation, bei deren Ausfuhr die Bedingungen der Außenhandelskontrolle nicht vorschriftsmäßig innegehalten wurden.

Hundert-Milliarden-Haushalt von Berlin. Im Oktober hatte der Berliner Haushalt die Höhe von 20 bis 24 Milliarden erreicht, und die seitdem eingetretene Geldverschlechterung läßt die Zahlen des Berliner Haushalts auf das Mehrfache dieses Betrages ansteigen. Da schon verschiedene große Besitzverwaltungen ihren Vermögen auf mehreren Milliarden angemeldet haben, und einzelne zentrale Verwaltungen der Stadt allein mit Dutzenden von Milliarden rechnen, so kann man schon jetzt den Gesamthaushaltsplan Berlins für 1923 auf mehr als 100 Milliarden schätzen.

Eine Straßenbahnfahrt 100 Mark. Die Berliner städtische Verkehrsdeputation hat die Erhöhung des Straßenbahntarifes auf 100 Mark ab Mittwoch beschlossen.

Wirtschaftliche Not als Todesursache. Dienstag abend wurde der 69 Jahre alte Privatier Paul Schultz in seiner Wohnung in Charlottenburg auf dem Abort erhängt tot aufgefunden. Wirtschaftliche Not hatte ihn in den Tod getrieben.

Keine Entfernung des Kriegerdenkmals in Ohligs. In Ohligs hatte die Unterabteilung Stadtratsmehrheit einen Antrag auf Entfernung des Kriegerdenkmals vor dem Rathause, das die Standbilder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. enthält, angenommen. Auf eine kleine Anfrage an das Staatsministerium, was es zu tun gedenke, um die Aufstellung dieses Denkmales zu verhindern, erteilte Minister Severing dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge nachstehende Antwort: „Der Regierungspräsident in Düsseldorf ist angewiesen worden, die zur Entfernung des Kriegerdenkmals in Ohligs nach § 40 Nr. 2 der rheinischen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung zu versagen."

Auch ein Zeichen der Zeit. Von der katholischen Gemeinde in Braunsberg ist eine Tabernakelwache eingerichtet worden. Männer und Jünglinge aus allen Berufsständen halten abwechselnd nachts im Gotteshause Wache, um die geweihten Gegenstände und das Allerheiligste vor Dieben zu schützen.

Es geht voran. Am 13. Januar ist der auf der Bremer Vulkanwerft erbaute Dampfer „Hessen", der eine Tragfähigkeit von 16 000 Tonnen hat und 12 Knoten fährt, von der Hamburg-Amerika Linie übernommen worden, um im Südamerikadienst der Gesellschaft Verwendung zu finden. Der Dampfer, der vorwiegend für den Frachtdienst bestimmt ist, vermag auch eine beschränkte Anzahl von Passagieren zu befördern.

Ein neuer deutscher Weltrekord. Ein neuer Daimler-Luftpreß mit elf Sitzen, von denen fünf mit Fluggästen besetzt waren, hat alle Rekorde für die Reise von Manchester nach London gebrochen. Er brauchte für die 185 Meilen 75 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 148 Meilen die Stunde gleichkommt.

Schwerer Absturz eines Fliegers. Dienstag nachmittag gegen 3½ Uhr unternahm der Flugschüler Alex auf einer Maschine der Deutschen Luftreederei in Staaken seinen ersten Alleinflug. Durch Ueberlasten der Maschine in einer Kurve rutsche diese ab und stürzte aus einer Höhe von etwa 30 Metern in die Tiefe. Sie fiel auf den unweit des Flugplatzes belegenen Friedhof der katholischen Gemeinde Charlottenburg und ging völlig in Trümmer. Alex erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und am linken Bein und wurde nach dem Spandauer Krankenhause geschafft. Mehrere Grabdenkmäler sind beschädigt worden.

Hohe Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Vom Finanzamt Stuttgart ist gegen den Bankhändler Albert Strauß aus Stuttgart eine Geldstrafe von 2 725 900 Mark wegen Reichseinkommensteuerhinterziehung und 820 000 Mark wegen Reichsumsatzsteuerhinterziehung, insgesamt also 3½ Millionen Mark, verhängt worden.

Epidemien auf einem Auswandererdampfer. Aus Athen wird gemeldet, daß dort auf einem Auswandererdampfer, der aus Samsun zurückkehrte, von 1600 Passagieren, die sämtlich an Typhus, Pocken oder Cholera erkrankt waren, während der Ueberfahrt nicht weniger als 35 gestorben sind und ins Meer versenkt wurden. Unmittelbar nach der Ankunft im Piräus starben weitere 25. Der griechische Gesundheitsminister hat angeordnet, daß die Leichen sofort in dem Heizkessel des Schiffes verbrannt werden. Den Ueberlebenden ist das Betreten des Landes verboten worden. Es sollen weitere umfangreiche Maßnahmen ergriffen werden, um eine Ausbreitung der Epidemie auf dem Lande zu verhindern.

Schiffsunfälle. Das deutsche Motorschiff Heimat aus Lübeck ist an der schwedischen Küste in der Nähe von Sandhamm untergegangen. Die gesamte Mannschaft, die wahrscheinlich 6 bis 7 Mann betrug, ist ums Leben gekommen. — Der Dampfer Greifswald aus Saßnitz ist vor Strömstad untergegangen. Die Besatzung von acht Mann wurde gerettet. — Wie aus Antiwerpen gemeldet wird, ereignete sich ein heftiger Zusammenstoß um Mitternacht in dem Scheldebecken im Bezirk Austrweel zwischen dem aus Hamburg kommenden deutschen Dampfer Aleppo der Deutschen Levante-Linie und dem italienischen vom Lloyd Royal Belge als Fischdampfer gecharterten Dampfer Uguaglianza. Die Aleppo sank schnell, ihrer Besatzung gelang es, sich zu retten. Der Vorderteil von der Uguaglianza ist vollständig eingedrückt. Es wird für unmöglich gehalten, den Dampfer Aleppo wieder flott zu machen; man wird das Wrack wahrscheinlich mit Dynamit sprengen müssen.

Wie Amerika für Papier sorgt. Die Zeitungen der Vereinigten Staaten verbrauchen jährlich drei Millionen Klafter Holz, und die Fichten, die man dazu verwendet, bedürfen einer Zeit von 40 Jahren, um schlagreif zu werden. Wie in der Umschau berichtet wird, trägt man schon jetzt Sorge, um diesen Holzbedarf für frühere Zeiten sicherzustellen. Es werden 30 000 Quadratmeilen unbewohnten Landes in 40 Abschnitten mit Fichten bepflanzt, und durch diese weit voraussehenden Maßnahmen wird es den amerikanischen Zeitungen nie an Papier fehlen. Die zwei Millionen Tonnen Zeitungspapier, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten täglich verbraucht werden, stellen ein Band von der Breite einer amerikanischen Tageszeitung dar, das über 40 Millionen Kilometer lang ist, sich also am Aequator 1600mal um die Erde legen ließe.

Turnen, Sport und Spiel

Haupt-Versammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen.

Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen. Nach der am Montag stattgefundenen Verwaltungsausschußsitzung fanden sich am Dienstag die Vertreter des V. D. R. im Berliner Sportpalast zur Hauptversammlung zusammen. Der Haushaltsplan 1923 sieht rund 3½ Millionen Mark Einnahmen vor, denen 2½ Millionen Ausgaben gegenüberstehen. Zwischen D. D. R. und B. D. R. wurde ein Vertrag geschlossen, daß Amateure nur auf den dem V. D. R. angeschlossenen Bahnen rennen dürfen. Strafen werden gegenseitig anerkannt. Der Vorstand wurde mit P. Schwarz (Berlin) als 1., Otto (Hannover) als 2. Vorsitzenden, Degel (Nürnberg) als Beisitzer wiedergewählt. Neu hinzugekommen als Beisitzer P. Schulze (Leipzig) und Petri (Breslau). — Ueber die Meisterrinne des Jahres 1923 wurde schnell eine Einigung erzielt. Die Bahnen in Magdeburg, Köln, Dortmund, Hannover, Königsberg i. Pr., Forst, Brandenburg, Saarbrücken, Weißenfels und Malsenberg konnten nicht berücksichtigt werden, da die keine Termine eingereicht haben.

Die Radrennterminе 1923. Berlin-Treptow: 4., 18. März; 1., 15., 29. April; 1., 10., 22. Mai; 3., 7. Juni; 1., 15., 29. Juli; 19. August; 2., 16., 30. September; 14., 28. Oktober. — Berlin-Olympia: 11., 25. März; 8., 22. April; 6., 13., 17. Mai; 10., 24. Juni; 8. Juli; 5., 12., 26. August; 9., 23. September; 7., 21. Oktober. — Hannover: 15. April; 27. Mai; 24. Juni; 22. Juli; 19. August; 2. September. — Leipzig: 1. April; 6. Mai; 3. Juni; 8. Juli; 5. bis 12. August; 9. September; 14. Oktober. — Breslau: 8., 29. April; 27. Mai; 17. Juni; 1., 29. Juli; 16. September; 7. Oktober. — Düsseldorf: 22. April; 10. Mai; 17. Juni; 15. Juli; 12. August; 2., 30. Sept.; 14. Oktober. — Nürnberg: 22. April; 13. Mai; 3. Juni; 8. Juli; 5. August; 9. Sept. — Essen: 29. April; 20. Mai; 24. Juni; 22. Juli; 19. August; 16. September; 7. Oktober. — Dresden: 15. April; 1., 23. Mai; 10., 27. Juni; 2. September; 7. Oktober. — Chemnitz: 2., 22. April; 2., 21., 22. Mai; 5., 24. Juni; 10., 22. Juli; 7., 19. August; 4., 16., 30. September. — Mainz: 18. März; 8. April; 6. Mai; 3., 23., 24. Juni; 22. Juli; 2., 30. September; 14., 28. Oktober. — Planen: 1., 29. April; 20. Mai; 17. Juni; 8., 29. Juli; 26. August; 23. September, 31. Oktober. — Kaiserslautern: 1. April, 6., 20. Mai; 10. Juni; 15. Juli; 12., 26. August; 23. September. — Erfurt: 15. April; 13. Mai; 1., 29., 30. Juli; 2. Sept.; 7. Oktober.

Wasserball.

Die Spiele am 16. Januar zeitigten die folgenden Ergebnisse: B. f. L. 96 IIIa : IIIb spielten unentschieden 2 : 2. Die Mannschaften waren gleichwertig und lieferten ein verteiltes Spiel. Das Spiel 96 I : Halle 02 I gewann 02 I mit 5 : 3. Bei Halbzeit stand das Spiel 3 : 0 für 02. 96 I vermochte nach Halbzeit drei Tore aufzuholen. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen. Wacker II und Saale I erhielten die Punkte kampflos, da ihre Gegner nicht antraten. Am 22. Januar spielen B. f. L. 96 II : Halle 02 II, Merseburg 99 I : B. f. L. 96 I, B. f. L. 96 II, Saale I gegen Wacker I. Schiedsrichter sind Jungblut und B. Tonneberg (Halle 02) und Henke (Saale).

*

Hallescher Schwimmverein von 1902. Am Sonntag, dem 21. Januar, Wanderung durch die Heide mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im „Heideschlößchen". Treffpunkt 3 Uhr am Hettstedter Bahnhof.

Westdeutschland—Mitteldeutschland. Der Spielausschuß des V. M. B. B. gibt die mitteldeutsche Mannschaft wie folgt bekannt: Klopp, Vorusia-Halle; Grünberg, Halle 96, Drechsel, Riing Dresden; Kleemann, S. S. 98 Halle, Müller, S. C. Zwickau, Brodbeck, Borussia-Halle; Weißenborn, Fortuna-Leipzig, Schmidt, Spielvereinigung Leipzig, Gedlich, Brandenburg Dresden, Paulsen, B. f. B. Leipzig, Apel, Germania Leipzig. Der Westdeutsche Spielverband hat folgende Elf herausgegeben: Tor: Jürner-Köln; Verteidiger: Linden-Duisburg, Riße-Düsseldorf; Läufer: Wohl-Bielefeld, Stollenwerk-Düren, Pohle-Köln; Stürmer: Coumbs-Duisburg, Lücke-Düsseldorf, Winter-Köln, Blanke-Düsseldorf, Bielefeld, Bielhgen-Duisburg. Das Spiel soll am 28. Januar in Düsseldorf zum Austrag kommen. — Am 11. Februar tritt die Westdeutsche Verbandsmannschaft Norddeutschland in Hamburg gegenüber und im Frühjahr folgt der herkömmliche Kampf Westdeutschland-Ostdeutschland.

Der Wert des Rennbetriebes als Steuerquelle wird deutlich durch die Tatsache, daß in Wien Jockey-Club und Trabrenn-Verein rund zwei Milliarden an Steuern und Abgaben abführen. Da das Wetten in Wien in neuester Zeit hauptsächlich auf dem Buchmachertreiben aufgebaut ist, die Buchmacher aber die Steuern dem Staat ins Haus bringen müssen, war zur Erhebung dieser Summe nicht ein einziger Steuerbeamter notwendig, so daß der Staat die Wettkeier ohne Verkürzung durch Unterschlupfen erzielt. Wenn nun schon in Wien zwei Milliarden (200 Millionen Mark) eingehen, das muß erst in Deutschland mit seinem ungleich größeren Rennbetriebe aus dieser Quelle fließen!

13. Deutsches Turnfest in München 1923. Die Theresienwiese, der Festplatz für das 13. Deutsche Turnfest, wird zur Durchführung der Wettkämpfe mit einer 1500 Meter langen Aschenbahn, einer ebenso langen Rasenlaufbahn und 24 nebeneinander liegenden 100-Meter-Aschenlaufbahnen versehen. Die Hänge an der Theresienhöhe werden zu natürlichen Tribünen ausgebaut, die hunderttausend Zuschauer fassen.

Aus der Heimat

Ende des Bergarbeiterstreiks.

Zwickau, 17. Januar. Der wilde Streik der Bergarbeiter auf den Schächten der Bürgergewerkschaft und von Vereinsglück ist auf Beschluß einer Versammlung der Streikenden abgebrochen worden. Bereits zur Mittagsschicht war die Belegschaft wieder vollzählig eingefahren. Nachdem der alte Bergarbeiterverband in einer öffentlichen Kundgebung von dem wilden Streik abgerückt und die Bewegung lediglich auf Bürgergewerkschaft und Vereinsglück beschränkt geblieben war, war sie zum Scheitern verurteilt.

Da der Bergarbeiterverband selber mit der Forderung an die Werke herangetreten ist, war den Streikenden gewissermaßen eine Brücke zum Rückzug geschlagen, indem sie unter Verzicht auf ihre eigenen weiterstehenden Forderungen sich jetzt abwärtend verhalten wollen, was von diesen Forderungen des Bergarbeiterverbandes erreicht werden wird. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

Eine Gerhart-Hauptmann-Spende.

Dresden, 16. Januar. Gerhart Hauptmann besuchte heute mittag den Ministerpräsidenten Buck und teilte ihm bei dieser Gelegenheit mit, daß er von einer Millionenspende, die seine Freunde in der Tischgesellschaft für ihn gesammelt haben, einen großen Teil zur Unterstützung notleidender Kinder in den sächsischen Grenzgebieten zur Verfügung zu stellen gedenke. Er hat, daß ihm und seinen Vertrauensmännern bei der Verteilung die Mithilfe der sächsischen Regierung zuteil werden möchte. Der Ministerpräsident hat unter dem Ausdruck herzlichsten Dankes diese Mithilfe zugesagt.

Zittau. (In einem Gräberfelde bei Petersdorf) wurden 8 Steingräber aus dem 3. Jahrhundert nach Christi gehoben. Sämtliche Skelette waren von Norden nach Süden gebettet. Einige hatten als Beigabe Messer, Ketten, Spangen und Gefäße. Es handelt sich hier um einen Begräbnisplatz der Warnen, die vor der Einwanderung der Wenden zwischen Mulde und Saale lebten.

Eisleben. (Die Lohnverhandlungen bei der Mansfeld A.-G.) führten gestern zu einer Einigung in den wesentlichen Punkten.

— Kamburg. (Eine unlohnende Steuer.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die Hausangestelltensteuer wieder aufzuheben, da der Ertrag von jährlich 1200 Mark nicht die Erhebungskosten deckt. Die Linke hatte stattdessen die zwölffache Erhöhung der Steuer beantragt, was aber abgelehnt wurde.

Apolda. (Großer Wollwarendiebstahl. In der Wollwarenfabrik Aßendorf am Ludwigsplatz sind in der letzten Nacht Wollwaren im Werte von 4 Millionen Mark mittels Einbruchs gestohlen worden.

Magdeburg. (Die städtischen Gruisongewächshäuser,) einer der größten Palmengärten Deutschlands und zugleich Europas bedeutendste Kakteensammlung, müssen in den nächsten Wochen ihren Betrieb einstellen, da die Heizungskosten unerschwinglich geworden sind. Bitten um freiwillige Spenden waren vergeblich. Da allein für die Heizung der nächsten Monate 16 Millionen Mark erforderlich sind, soll die Sammlung, wenn sich nicht in letzter Stunde noch andere Möglichkeiten finden, verlaufen werden.

Aschersleben. (30 Millionen Fehlbetrag) haben sich bis jetzt bereits im Kämmereihaushalt der Stadt ergeben. Zur Deckung dieser Summe schlägt der Magistrat den Stadtverordneten eine erhebliche Erhöhung der Reallsteuern vor. Es sollen für das Rechnungsjahr 1923 aufgebracht werden 7000 v. H. Gewerbesteuer mit 32½ Millionen Mark (bisher 2600 v. H.) und 55 000 v. H. Grundsteuer mit 11¾ Millionen Mark (bisher 9000 v. H.). Danach wird die Grundsteuer für einen Morgen Land durchschnittlich 785 Mark, also das Sechsfache des am 1. April beschlossenen Steuersatzes betragen.

Wasserstände am 17. Januar 1923.

			Fall	Wuchs					Fall	Wuchs
Elbe					Bernburg, Up.	17.	1.	—	—	—
Dresden . .	16.	1.	−0.32	—	—	Calbe, Obp	17.	1.	+1.84	0.12	—
Torgau . .	17.	1.	+2.00	0.12	—	Calbe, Unterp.	17.	1.	+1.72	0.02	—
Wittenberg .	16.	1.	+3.17	—	—	Grizehne . .	17.	1.	+1.75	0.04	—
Roßlau . .	17.	1.	+2.49	0.11	—	**Havel**					
Barby . .	17.	1.	+2.82	0.07	—	Brandenbg. Op.	16.	1.	+2.20		—
Magdeburg .	17.	1.	+2.18	0.07	—	Brandenbg. Up.	16.	1.	+1.70	0.02	—
Tangermünde	16.	1.	+3.43	—	—	Rathenow Obp.	16.	1.	+1.64	—	—
Wittenberge .	16.	1.	+3.07	—	—	Rathenow Unp.	16.	1.	+1.24	—	0.01
Mulde						Havelberg . .	16.	1.	+3.19	0.01	—
Düben . .	16.	1.	+0.82	—	—	**Weser**					
Saale						Münden . .	16.	1.	+2.51	—	0.16
Grochlitz . .	16.	1.	+1.72	—	—	Münden . .	16.	1.	+3.59	—	0.13
Dieckia Up. .	16.	1.	+2.66	—	—						

Auf Liebespfaden.

Ein heiterer Roman von Marie Recht.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sehr freundlich," erwiderte sie, „es geht mir gut."

Sie war also wirklich nicht krank! Darüber freute sich Walter herzlich. Aber er wunderte sich zugleich, weil sie nicht errötete, vor Scham darüber, daß sie ihn hatte täuschen wollen.

Mit Bedauern stellte er fest, daß sie sich in der kurzen Zeit, in welcher sie sich nicht gesehen, im Wesen sehr verändert habe.

Darüber wurden auch seine Mienen kühl.

Sie hätte gern erfahren, weshalb er um diese ungewöhnliche Stunde zu ihr kam. Aber sie wußte nicht, wie sie fragen sollte. Vielleicht sagte er es von selbst.

Es war ihnen beiden das Herz so voll. Und sie fanden doch keine Worte. Sie hatten einander so viel zu sagen, und saßen sich am Tische gegenüber und schwiegen.

Er sah den herben Zug um ihren Mund. Und glaubte, darin schon die Antwort auf die Fragen zu sehen, die er an sie richten wollte. Da überlegte er, ob es nicht besser wäre, alles Reden zu unterlassen und sich möglichst bald wieder zurückzuziehen.

Sie wußte gar nicht, was sie aus ihm machen sollte. Sie fand sein Schweigen unhöflich. Und fand es nicht schön von ihm, daß er sie immerfort so böse ansah. Lange würde sie sich das nicht mehr gefallen lassen. Sie suchte nach einem Vorwand, um aus dem Zimmer zu gehen.

So saßen sie beide und quälten sich, als das Stubenmädchen hereintam und einen Handschuh auf den Tisch legte.

„Ich fand ihn auf der Treppe, nachdem Herr Borke das letzte Mal hier war," sagte sie. „Ich nahm ihn auf und vergaß ihn. Es fiel mir erst wieder ein, als ich Herrn Borke vorhin sprechen hörte."

„Sie hätten ihn mir geben sollen," sprach Luise, „dann wäre es nicht so lange vergessen worden."

Das Mädchen verteidigte sich. „So lange ist es auch noch gar nicht her, höchstens acht Tage."

Da ging sie wieder hinaus, und Walter steckte den Handschuh in die Tasche. „Es ist schon vierzehn Tage her," sagte er.

„Ach," fragte Luise, „vor vierzehn Tagen warst du hier?"

„Dreimal hintereinander," entfuhr es ihm bitter.

„Es wundert mich, daß ich nichts davon erfuhr. Wir wären niemals zu Hause?"

„Das erste Mal warst du bei Lotte Balzer."

„Erlaube. Das kann nicht sein. Ich besuchte Lotte Balzer seit ihrer Verlobung nicht mehr. Sie ist seitdem verreist."

„Das zweite Mal warst du mit Herrn Brandes ausgegangen."

„Georg Brandes arbeitet ja jeden Abend bis nach acht."

„Das dritte Mal warst du mit deinem Vater nach Westerplatte gefahren."

„Aber Walter! Auf der Westerplatte bin ich den ganzen Sommer nicht einmal gewesen. Wie kommst du nur auf das alles?"

„Das hat mir jedesmal, wenn ich hier war, euer Wilhelm gesagt."

„Nicht möglich!"

Aber Walter war jetzt im Zuge. Er hatte so viel gelitten, er wollte ihr auch nichts ersparen.

Darum sprach er: „Du sagst, Georg Brandes arbeite jeden Abend bis nach acht. Aber als ich dich durch deinen Vater bitten ließ, du möchtest dich bereit halten, damit ich dich abholen könnte, da schickteest du mir den Bescheid, daß du schon mit diesem jungen Manne eine Verabredung hättest."

Sie sah ihn mit großen Augen an in maßloser Verwunderung. Darüber war die Kälte aus ihrem Gesicht verschwunden.

„Walter," sagte sie zu ihm, „was du da sprichst, das ist alles gar nicht wahr."

Aber er efferte weiter: „Warum habt ihr denn zu heute abgesagt?"

„Heute? Wo?"

„Wir haben euch doch eingeladen."

„Davon habe ich keine Ahnung."

Sie sahen und sahen sich in die Augen. Forschend blickte er sie an. Und ehrlich hielt sie ihm stand.

Und schließlich fragte er: „Wie erklärst du dir das?"

Sie zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht."

„Schuld bist du doch," sprach er. „Sonst warst du alle Augenblicke in Oliva, man konnte sich immer verständigen. Aber jetzt hast du dich seit Wochen nicht nach uns umgesehen."

Sie schwieg.

„Weshalb kamst du nicht?"

„Ich wollte nicht stören."

„Nicht stören? Eine nicht stören? Du hattest doch sonst keine Angst, uns zu stören. Wieso auf einmal jetzt?"

„Dich und — Fräulein v. Löwen —"

„Du," sagte er, „wer hat dir denn das eingeredet?"

Sie sah ihn nicht mehr an. Ihr Blick ruhte auf der Tischdecke. Und sie erwiderte: „Mein Vater meinte —"

Doch plötzlich stand sie auf und trat ans Fenster und machte sich an den Blumen zu schaffen.

Und sie sprach ins Zimmer zurück. „Warum soll ich denn allein die Schuld tragen? Du hättest doch auch einmal kommen können. Wir sollten doch zu finden sein, selbst wenn wir dreimal hintereinander nicht zu Hause waren. Du weißt, daß mein Vater gern nach der Halben Allee geht. Da hättest du uns fast jeden Abend treffen können, wenn dir darum zu tun gewesen wäre. Dann wären alle diese Mißverständnisse erst gar nicht gewesen."

„Ich mochte euch nicht nachgehen," erwiderte er, „ich dachte immer — Georg Brandes —"

Er stand nun auch auf. Und trat an das andere Fenster. Da waren auch noch gelbe Blätter zu entfernen. Aber Walter besann sich darauf, daß dies nicht der Zweck seines Besuches sei. Noch ein tiefer Atemzug. Dann trat er entschlossen zu Luise. „Ich kam, um dich etwas zu fragen."

Und wieder blickten sie einander in die Augen. Und erröteten beide. Und auf einmal wurde Luise wirklich verlegen. Haltig fing sie zu reden an. „Was ist denn heute bei euch? Wozu wollt ihr uns einladen?"

Er sah ihre Verwirrung. Und weil der Mensch glaubt, was er wünscht, so deutete er sie richtig. Jetzt war ihm die Freundin wieder ganz nahe. Und ein Glücksgefühl stieg in ihm auf. Er wurde übermütig. Und sprach: „Wir feiern heute ein Rosenfest. Uns Fräulein v. Löwen hat es gut, dazu gehöre eine Rosenbraut. Darum bin ich gekommen und möchte dich fragen, ob du meine Braut sein willst." Sie lächelte über den Scherz. Und empfand den Ernst seiner Worte. Und wieder standen sie Auge in Auge. Aber auch Blicke können Antwort geben. Walter legte den Arm um die Geliebte und zog sie an sich und gab ihr den Brautkuß. Als er ins Gesicht kam, war die Uhr elf. Die beiden Väter waren schon außer sich.

17. Kapitel.

Nun kamen Bansemers doch zu dem Rosenfeste. Sogar als Hauptpersonen. Denn dadurch, daß diese Verlobung veröffentlicht werden sollte, bekam der Abend noch eine besondere Bedeutung. Glück wirkt verjüngend. Walter lud in aller Eile noch Georg Brandes ein.

Auch Herr August Borke und Herr Bansemer waren ausgesöhnt. Sie konnten sich wieder ansehen. Sogar mit fröhlichen Augen. Denn Leiden erfüllte sich ein Herzenswunsch. Alle düsteren Ahnungen, die Herrn August Borke am Morgen bedrückt, waren verschwunden, die Grenze hatte sie verscheucht. Er ging in seinen Garten, um Rosen zu schneiden. Mit Sorgfalt suchte er noch den schönsten für einen Blumenstock. Ein vornehm gekleideter Diener brachte denselben zu Frau v. Reisewitz.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230118022/fragment/page=0003

«UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA»

Leipziger Strasse 88 Fernruf 1224 — UT — **Leipziger Strasse 88** Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 19. Januar 1923:

10 Riesenakte — **Das grosse Doppel-Programm** — 10 Riesenakte

Lotte Lore

Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **W. Helmburg** mit

Alfred Abel, Ilka Grüning, Erna Morena, Herm. Picha.

Ort der Handlung: Eine kleine Residenz.
Zeit: Um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Vorführung: 4.00, 6.40, 9.20.

Ihr schlechter Ruf

Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **Marie Madeleine** mit

Olga Engel, Vicky Werkmeister, Herm. Vallentin, P. Graetz.

Vorführung: 5.20, 8.00.

Infolge der aussergewöhnlichen Länge des Programms Beginn der Abendvorstellung **pünktlich 8 Uhr.**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Walhalla-Lichtspieltheater Fernruf 1224 — WT — **Walhalla-Lichtspieltheater** Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 19. Januar 1923:
Der aussergewöhnliche Erfolg

Karin Swedenborg tanzt die 2. Woche

in einem neuen Tanzprogramm:
Rokoko-Gavotte, Bajadorentanz, Dorfschwalbenwalzer.
Auftreten der Tänzerin: Wochentags 6.15, 8.45, Sonntags 4.50, 7.10, 9.30.

Max Landa, der Gentleman-Detektiv in seinem neuesten Abenteuer

Die schwarze Schachdame.

Ein spannender Detektivfilm in 6 Akten.
Vorführung:
Wochentags 4.30, 6.50, 9.10. — Sonntags 3.30, 5.50, 8.10.

Charlie Chaplin in der Groteske **Chaplin im Kino.**

Herstellung von Porzellanwaren. Industrieaufnahme.

Beginn ausnahmsweise Sonntags 3.30 Uhr. Wochentags 4.30 Uhr.

Alte Promenade 11a Fernruf 1224 — UT — **Alte Promenade 11a** Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 19. Januar 1923:

Da es uns nicht möglich war, dem gewaltigen Ansturm zu trotzen und allen Interessenten zu dem grossen Ufa-Film

Der Rhein

Deutschlands Strom in Vergangenheit und Gegenwart

Einlass zu gewähren und um den unzähligen Wünschen des Publikums gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, oben genannten Film nochmals auf das Programm zu setzen. Ausser „Fridericus Rex" hat es wohl jemals kaum einen Film gegeben, dem ein solch ungeteilter Beifall und Zuspruch verliehen wurde. Ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung Halles wirklich guten Filmwerken volles Verständnis entgegenzubringen vermag.

Die Vorführungen werden wieder mit **Gesangsvorträgen** begleitet und zwar wieder unter gütiger Mitwirkung des **Burgemeister-Gesangsquartetts** und der Frau **Kampf-Schäfer.**

Verstärktes Orchester. **Verstärktes Orchester.**
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister **Richter.**

Vorführung: Sonntags 3.00, 4.40, 6.40, 8.40. Wochentags 4.10, 6.30, 8.40.

Jugendliche haben zur **ersten** Vorstellung zu **kleinen** Preisen Zutritt, abends nur in Begleitung Erwachsener bei **vollen** Preisen

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

«UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA» «UFA»

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Freitag, abends 7½
Die Gezeichneten
Sonnabend nachm.
Wie Klein-Else das Christkind s. ging.
Sonnabend abend
Robert u. Bertram

Auswärtige Theater

Leipzig

Neues Theater
Freitag, 19. Januar
7° Die Bergfee
Sonnabend, 20. Januar
7° Christelflein

Altes Theater
Freitag, 19. Januar
7° Die versunkene Glocke
Sonnabend, 20. Januar
3° Peterchens Mondfahrt
7½ Rose Bernd

Neues Operetten-Theater
Freitag, 19. Januar
7½ Ein Walzertraum
Sonnabend, 20. Januar
7½ Verliebte Leute

Magdeburg

Stadt-Theater
Freitag, 19 Januar
7½ Fidelio
Sonnabend, 20. Januar
7½ König für einen Tag

Wilhelm-Theater
Freitag, 19. Januar
7½ Der Kaufmann von Venedig
Sonnabend, 20. Januar
Volksbühne
7½ Meister Oelze

Erfurt

Stadt-Theater
Freitag, 19 Januar
7° Die Mädels v. Davos
Sonnabend, 20 Januar
7½ Der Schmuck der Madonna

Weimar

Deutsches National-Theater
Freitag, 19. Januar
5° Prinzessin Huschewind
Sonnabend, 20. Januar
6½ Hamlet

Gut haltbare Gummiwaben für Strumpfbänder s. man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Der Welt-Erfolg!
Monna Vanna
C. T.-Lichtspiele am Riebeckplatz.
Besuchen Sie möglichst die Nachmittag-Vorstellungen, da der Abend-Andrang nicht zu bewältigen ist.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Rolladen Jalousien Markisen liefert und repariert **Gustav Hönemann** Halle-S. Sternstr 8. Fernspr. 3631 u. 5849.

Sommersprossen! Chemische Vernichtung in 1 Minute. Unschädlich. Alles übertreffend. Garantie! Mittel 100 Mark. **Wilh. Wenck,** Wöllstein (Hessen).

Licht-Spiele Gr. Ulrichstr. 51. Gr. Ulrichstr. 51.
Ab morgen Freitag:
Als größtes Ereignis des Tages!
Der schwarze Stern!
6 Akte — Nach dem berühmten Ullstein-Roman In der Hauptrolle: — 6 Akte
Hans Mierendorff
Hier ist eine der besten Rollen dieses gr. Künstlers
I. Teil: Der Zauberer von Iris-Park
II. Teil: Der Tempel der Tantriks
III. Teil: Der hohe Gast
IV. Teil: Ein Robinson auf dem Gefängnisdach
V. Teil: Der Mann ohne Gesicht
VI. Teil: Auf hoher See
Alle 6 Abteilungen in einem Programm!
Man erlebt Szenen von seltener Spannung und höchster Abenteuerlichkeit, von größter Lebendigkeit.
Ein Film, der durch die Wucht des Inhalts seiner 6 Akte auf alle Besucher von tiefstem Eindruck sein wird.
Diese Vorzüge geben dieser imposanten Schöpfung ein ganz besonderes Gepräge!
Hierzu:
Coci und Seff im Tingel-Tangel!
3 Akte überaus tollen und gesunden Humors.
Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Schokoladen Zuckerwaren etc. kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei **Bacman & Co.,** Markt 6, gegenüber Börse.

Das Wirtschaftsblatt der Ostsee-Länder
OSTSEE-ZEITUNG
2mal täglich erscheinend.
Führend in Handels- und Schiffahrts-Fragen. Wer in Schweden, Norwegen, Dänemark, Russland und den Randstaaten Beziehungen sucht, benutzt am besten den Anzeigenteil der O.-Z.
Fordern Sie Probenummern vom Verlag
STETTIN
Gr. Domstraße 24

Schellack liefert für alle Industriezwecke **C. Ramm, Leipzig,** Hardenbergstr. 46. Tel. 30406.

Damentuch, la. Qualität, in Serie, Glanz u. eleg. Kleidern und Kostümen versendet billigst ft Proben frei **Max Niemer Sommerfeld R.-L.**

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge, Strumpfwaren** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84. Gegründet 1838.

Heidekraut liefern in Waggonladungen als billiges Streu- und Badematerial **F. Niemann & Co.,** Magdeburg. Tel. 7434 und 7397. Telegr.-Adresse: Niemannco.

Möbel: Hauptmann Halle a. S. Kleine Ulrichstraße 20

Gold- Silberwaren-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten kauft **Emil Poenitsch,** Marktplatz 13, Ecke Telamtstr.

Tanzunterricht. Beginn des neuen Kursus Dienstag, 24. Jan. **Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Yorkstraße 5.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung. Kaufmann. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Gesangs-Unterricht Fr. Baumgarten-Voretzsch. 12 1) Wilhelmstr. 33 pt

Schreibmaschine Kaufmann. Privatschulen. **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen. Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Stenographie. Kaufmann. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41 **H. Dittenberger.** Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen Kaufmann. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41.

Allen

ist Preis-Inserieren für Rohprodukte polizeilich untersagt. Wucher oder das Wuchergesetz könnte erbeten. Um nicht mit Wucher oder Gesetz in Konflikt zu kommen, zahlen wir nach wie vor marktgemäße Preise für

Lumpen, Papierabfälle, Bücher u. Zeitungen, Akten (garantiert sofortige Einstampfung) **Knochen, Wolle, Schafwolle, Eisen usw.**

Paul Theuring.

Rohprodukten Gesellschaft m. b. H.

Trittstr. 24. Gr. Brunnenstr. 61. Augustastr. 17, Hof. Breitestr. Liebenauerstr. Tel. 5659. Tel. 4563.

Kostenlose Abholung. Preisauskünfte werden telephonisch nicht gegeben. — Preise können Sie bei jeder Geschäftsstelle einholen.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Feuilleton, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen u. allgemeinen Teil: Eugen Rinsche; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt RDB.; für die Spezialseite: Heinrich Bleichsen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Emil Gebhardt, sämtlich in Halle (Saale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230118022/fragment/page=0004